

Unter *Podiceps ingricollis* verstehe ich (mit BREHM) den Schwarzhalsteissfuss. Der eigentliche Ohrensteissfuss (oder Hornsteissfuss) ist für mich (in Uebereinstimmung mit BREHM) gleich *Dytes auritus*.<sup>1)</sup>

Der Aufsatz „Von der Limmat“ war ursprünglich nicht für eine Fachzeitschrift bestimmt.

*Podiceps nigricollis* BREHM. habe ich noch nie beobachtet, auch am Neuenburgersee während drei Jahren nicht (1911 fl.); ebensowenig an der Limmat oder anderswo.

Es würde mich interessieren, wie *Podiceps fluviatilis* BRISS., den ich als Ohrentaucher kenne und bezeichne, bei uns gewöhnlich heisst.

K. H. Diener.

**Vitesses de quelques espèces d'oiseaux par temps calme.**

(Chronométrées et mesurées lors de leur passage au-dessus du Port de Genève).<sup>2)</sup>

<i>Corvus corone</i> L. . . . .	100	coups d'aile en 18 secondes	60 km à l'heure
<i>Micropus apus</i> L. . . . .	100	„ „ 10	„ 40 ? „
<i>Milvus migrans</i> BODD. . . . .	100	„ „ 30	„ ? „
<i>Phalacrocorax carbo</i> L. . . . .	100	„ „ 25	„ 90 „ „
<i>Fuligula fuligula</i> L. . . . .	100	„ „ 12	„ 100 „ „
<i>Ardea cinerea</i> L. . . . .	100	„ „ 12	„ 100 „ „
<i>Ardeola ralloides</i> SCOP. . . . .	100	„ „ 35	„ 60 „ „
<i>Gallinago gallinago</i> L. . . . .	100	„ „ 10	„ 80 „ „
<i>Numenius arquatus</i> L. . . . .	100	„ „ 20	„ 70 „ „
<i>Larus fuscus</i> L. . . . .	100	„ „ 32	„ 80 ? „
<i>Larus ridibundus</i> . . . . .	100	„ „ 30	„ 72 „ „
<i>Fulica atra</i> L. . . . .	100	„ „ 13	„ 90 „ „

R. Poncey.

**Naturschutz durch militärische Organe.** Bei dem vielen Schweren, das der Krieg gebracht hat, sind uns auch bisweilen Nachrichten zugekommen, wonach man sich tatkräftig dem Schutze von gefährdeten Kultur- und Naturdenkmäler angenommen hat. Bekanntlich ist die Savegegend ein ornithologisches Paradies. Die österreichischen Militärbehörden haben nach Inbesitznahme des Gebietes verboten, von Belgrad aufwärts bis zum Sabac, also auf einer Strecke von 70 bis 80 Km., alle Adler- und Reiherarten zu schiessen, fangen oder sonstwie zu verfolgen. Das strenge Verbot gilt auch für das Militär. Diese Massnahme ist ausserordentlich erfreulich und verdient erwähnt zu werden

Alb. Hess.

**Fliegende Vogelschutzgehölze.** Der wackere und rührige Präsident der luxemburgischen Winzergenossenschaft, Herr Nik. Gales, hat auf seine Kosten drei mobile, sogenannte fliegende Vogelschutzgehölze in Kleinmacher inmitten der Weinberge herstellen lassen. Dichtbezweigte Rotannen oder Fichten von 2 bis 3 Meter Höhe wurden ohne Wurzeln in 40 bis 50 Zentimeter Breite 20 Zentimeter tief in den Boden gestellt. In der Mitte einer Gruppe von einem halben Hundert dieser Bäumchen, die tatsächlich das Landschaftsbild für die Moseltaner selbst auffallend, aber vorteilhaft verändern, steht ein Pfahl mit Nisthöhlen, die der Winzergenossenschaft vom Tierschutz-

<sup>1)</sup> Der *Dytes auritus* des BREHM ist unser Hornsteissfuss (*Grèbe esclavon ou cornu* — Svasso schiavone) *Podiceps cornutus* GMELIN ex BRISSON. Red.

<sup>2)</sup> Sauf. *Gallinago* mesurée à Sionnet.

verein aus Luxemburg gratis zur Verfügung gestellt wurden. Ohne zu reden von Schlafstätten für Vögel, können 7 bis 8 Vogelarten neben einander in einem und demselben Gehölz nisten. Wir wissen gut, dass die Fichte nicht gut im Kalkboden an der Mosel gedeiht. Wir wissen auch, dass die wurzellosen Fichten ihre Nadeln verlieren müssen. Wenn sie sich nur halten können bis zum Ende der Vogelbrut, Juni und Juli, so ist der Versuch gelungen, und die fliegenden Vogelschutzgehölze werden nächstes Jahr nach der Sturm- und Drangperiode in grösserem Masstabe angelegt werden. Bereits hat eine auffallend grosse Zahl von Vögeln die neuen Wohnungen bezogen. Den verschiedenen Winzervereinen werden Photographien der Anlagen und spezielle Angaben über diese Einrichtungen mit ihren Resultaten zugehen.

J. B. Staudt, Lehrer in Eich (Luxemburg).

**Ein guter Anblick** wurde mir Ende Juli zuteil. Zwischen Goldbach und Küssnacht schwebten in kurzer Entfernung vom Lande und in geringer Höhe über dem Seespiegel nicht weniger als 9 Milane (*Milvus niger* BRISS.). Deutlich waren die 5 Jungen von den Alten zu unterscheiden. Ein Paar war vorher regelmässig von mir gesichtet worden; die beiden schwebten oft so nahe vor den Fenstern meiner direkt am See gelegenen Wohnung vorbei, dass meine ausländischen Drosseln in arge Aufregung gerieten und schimpfend und schwanzwippend ihre Behälter durchmassen. Einige Tage, bevor ich die neunköpfige Gesellschaft beobachtete, hatte ich eine fünfgliedrige Familie sich in den Lüften tummeln sehen; es ist erfreulich, dass die beiden Elternpaare heuer ihre Nachkommenschaft so gut weiterbrachten.

Vermutlich handelte es sich bei dem vor einigen Monaten von einem Beobachter gemeldeten „Seefalken“ (!) um einen dieser Milane.

K. H. Diener, Zollikon.



## Vom Büchertisch — Bibliographie.



**H. Noll-Tobler.** *Beobachtungen an unsern einheimischen Rallen.* Sonderabdruck aus dem 54. Band des Jahrb. der St. Gall. Naturw. Ges. (1917). 36 S., 13. Abb.

Eine prächtige *Forscherarbeit* unseres bekannten Ornithologen und Mitgliedes. Es wird uns da viel Neues in Wort und Bild (welche prächtige Naturaufnahmen!) gebracht. Ein Jeder, der sich je mit der Beobachtung der Sumpfvögel beschäftigt hat, wird die Summe von Ausdauer und Arbeit bewundern, die zur Erlangung der vorliegenden biologischen Daten über das *Wasserhuhn*, das *Teichhuhn*, den *Wachtelkönig*, die *Wasserralle*, das *Tüpfelsumpfhühchen* und das *Kleine Sumpfhühchen* nötig war. Wir dürfen erwarten über das eine oder andere in unserem Organ noch ausführlich lesen zu können.

**P. Sarasin,** *Die Ausrottung des Fischotters in der Schweiz.* Herausgegeben vom Schweiz. Bund für Naturschutz, Basel 1917, 30 S.

Eine sehr beachtenswerte Schrift, in der die starke Abnahme des Fischotters nachgewiesen wird. Der Art. 22 des Bundesgesetzes über Fischerei lautet bekanntlich: